

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Die Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg

Die Kunstdenkmäler des Kreises Prenzlau

Blunck, Erich Blunck, Erich

Berlin, 1921

Tornow.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8978

Zwischen äußerer und innerer Wand sind oben eine Anzahl Streben angeordnet, welche die ziemlich weite Spannung der Deckenbalken erforderlich machte und die, des besseren Aussehens wegen, als schräg anlaufende Kästen verschalt sind. Die im Mittelraum noch weitergehenden Streben sind hier durch eine an den Längswänden hin laufende viertelkreisförmige Boute verdeckt, deren Verschaltungen glatt in die der Decke übergehen. Von den Fenstern kommen nur die an der Ostwand zu voller Geltung; die der Langseiten reichen ebensoweit herab, werden aber durch die Emporenbrüstung fast bis zur Hälfte für den Kirchenraum unwirksam. Die doppelgeschossige Herrschaftsloge an der Südseite fügt sich der Achseneinteilung des ganzen Systems gut ein, ist aber unter Verzicht auf die Bogenarchitektur unten mit kleinen Säulchen, darüber mit flachen Pilastern und oben mit einer korinthischen Ordnung auf geschnitzten Konsolen geschmückt. Ist so der Innenraum an drei Seiten durch die lebendige architektonische Gliederung der Langseiten reich und anziehend gestaltet, so wirkt die vollständige Ode der Westwand um so störender. Sie verdeckt die Treppe zu den schmalen Emporen sowie die zum Turm, welche hier in einem großen dunklen Raume zusammenliegen.

Der *Kanzelaltar* von 1736 zeigt den oft wiederkehrenden Aufbau, bei welchem zwei freistehende korinthische Säulenpaare die Kanzelkufe einschließen. Zu beiden Seiten sind Moses und Johannes, über dem Gebälk der auferstandene Christus und zwei posaunende Engel angebracht.

Das *Gestühl* ist ganz schlicht behandelt, nur der nordöstliche Teil, der sich hier zu einem kleinen Sakristeieinbau erhebt, mit geschweiften Füllungen und einer flachen Andeutung ebensolcher Säulen belebt. — Ein *Laufengel* außer Gebrauch, in Trümmern. — Fünf einfache *Zinnleuchter* von 1696.

Glocken. Die große, 97 cm Durchmesser, 1712 von Joh. Jakob Schulze aus Berlin in Prenzlau gegossen; die mittlere, 82 cm Durchmesser, 1713 von M. Begun aus Friedland; die kleine, 72 cm Durchmesser, 1715 von M. Begun.

Auf dem *Friedhof* neben dem Gute ein *Gedenkstein* für Hans Wilh. Ferd. v. Stülpnagel († 1815), rundes Postament in antikisierender Art mit Helm und Schwert als Aufsatz.

Tornow.

Tornow, 11 km nordöstlich von Prenzlau. Gut 240 Einw., 614 ha.

Das zur Zeit der deutschen Kolonisation mit einer Gemarkung von 40 Hufen ausgestattete Dorf war samt seiner Mühle (molendinum) im Besitz des Klosters Dünamünde in Livland, wie sich aus einer Bestätigungsurkunde des Papstes Honorius von 1285 ergibt. In der Folgezeit machten sich die Ritter Hase hier begütert, und 1363 erscheint Zacharias Hase als im Dorf angesessen. Genauere Nachrichten verdanken wir dem Landbuch, das Kaiser Karl IV. um 1375 zusammenstellen ließ. Die Ritter Slughen und Bevyr hatten damals 2 Höfe mit 6 und 5 Freihufen; die übrigen Hufen gehörten den Bauern, die den Rittern Ellingen, Lynstede, Hune sowie dem Prenzlauer Bürger Hoppe den Zehnt, die sogenannte „Pacht“, und Zinsabgaben entrichten mußten.

Verschiedene Abgaben verkaufte Ritter Caspar Lindstedt 1445 den Kalandsherren zu Prenzlau. Im Jahre 1492 präsentierten die Patrone Nikolaus v. Holzendorf, Hermann Hove und Zacharias Hase dem Bischof von Kamin den Geistlichen Stephan Hase zur Bestätigung. 1608 gehörte Dorf und Rittersitz, wie der Landreiter befundete, dem Joachim v. Holzendorf, nur einige „Pauren“ unterstanden den v. Lindstedt und den v. Berg. Bald darauf brach der 30 jährige Krieg aus. Die Folgen waren furchtbar, denn noch 1687 berichteten kurfürstliche Kommissare, daß — ähnlich wie in Schönermark — alle 7 Bauernhöfe mit 21 Hufen und von 7 Kossätenhöfen 5 wüst lagen. Das gesamte Dorf gehörte damals dem Jakob Sigismund v. Holzendorf, dessen Nachkommen sich bis 1842 behaupteten, worauf das Gut, inzwischen durch Zulegung wüster oder ausgekaufter Bauernhöfe erheblich vergrößert, an die Schulz überging. Nach 1872 wurde die Landgemeinde aufgelöst. Die Kirche, bereits von den deutschen Kolonisten mit 3 Hufen bewidmet, war im Mittelalter Tochter von Klodow, wurde 1687 als „Unicum“ von Baumgarten aus „curiret“; heute ist sie Tochter von Baumgarten, Patron ist die Gutsherrschaft.

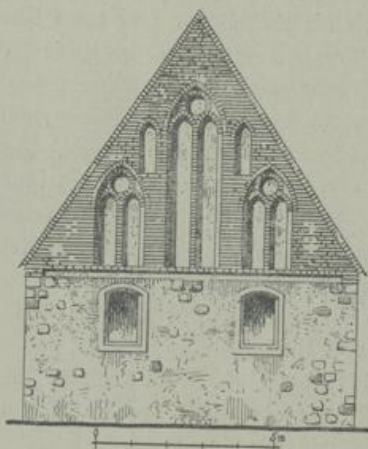


Abb. 315. Tornow. Ostgiebel der Kirche.

Die Kirche ist ein kleiner Feldsteinbau, an welchem indessen der einzige architektonisch reich ausgebildete Teil, nämlich das östliche Giebel-dreieck (Abb. 315), in Backsteinrohbau ausgeführt ist (Format $30 \times 14 \times 9$ m; 10 Schichten = 1,08 m). Die drei größeren Blendfenster, welche die Hauptgliederung ausmachen, sind zweiteilig und im Bogenfeld maßwerkartig ausgebildet. Die Schiffsfenster sind sämtlich in Renaissancecharakter erneuert, breit und im Stichbogen geschlossen. Die einzige Tür auf der Südseite hat Spitzbogen. Ein Sockel fehlt, das Gesims hat wie die Fenster Renaissancecharakter. Die Decke hat sichtbare Balken. Der Bretterturn auf dem Westende ruht auf zwei schlichten Holzpfeilern in der Kirche, auf deren Balken seine Erbauungszeit mit „1728“ angegeben ist. Er endigt mit geschweiftem Satteldach und geschlossener Laterne. (In der Wetterfahne: „1728“.)

Der Kanzelaltar mit seinen zwei seitlichen Treppenaufgängen (Abb. 316) ist in sehr naiver Weise barock verziert sowie mit Putten und Figuren ausgestattet. Das Ganze weiß gestrichen, wie auch die Altarschranken und das einfache Renaissancegestühl an der Südwand. An der Nordwand die mit ausgeschweiften Wangen versehene Patronatsloge. Die ganze Ausstattung entstand im wesentlichen zwischen 1713 und 1740 (Bedmanns Nachlaß).

Drei Zinnleuchter in Balusterform von 1810.

Kelch, Silber, ganz vergoldet, Ende des 18. Jahrhunderts, mit ausnahmsweise starkem Schaft (oben sechsseitig, unten rund) und dickem, kugelförmigem Knauf.

Zwei Glocken. Die große (Abb. 317) ist ein äußerst seltenes Stück ihrer Art und eine der frühest datierten Glocken (1276). Ihr Profil ist oben schmal im Verhältnis zur unteren Weite, der Durchmesser am Halse gemessen $39\frac{1}{2}$ cm gegen 85 cm unten; die Höhe ohne Deckel 68 cm, mit Deckel 72 cm. Die sechs Bügel der Krone sind auf der Innenseite glatt rund, auf der Außenseite flach mit vortretender Mittelrippe. Die erhabene Inschrift (Abb. 317a) steht am unteren Teile des langen Feldes in Friesform zwischen zwei glatten Linien. — Die kleine Glocke, 70 cm Durchmesser, ist 1633 gegossen (kein Gießername).

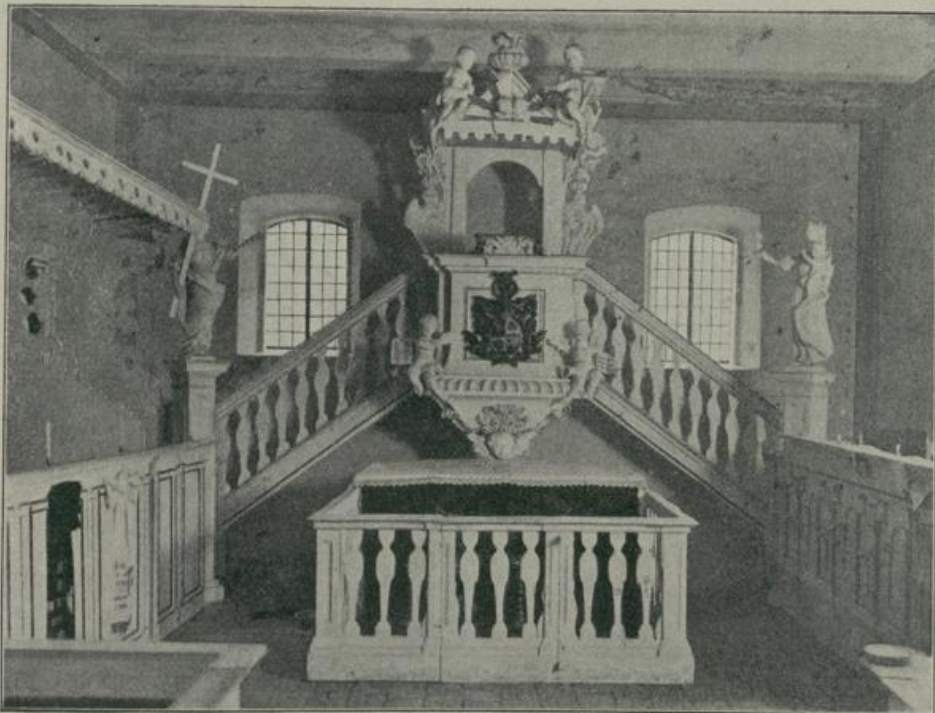


Abb. 316. Lornow. Kanzelaltar in der Kirche.

Trampe.

Trampe, 4 km südlich von Brüssow. Gut 209 Einw., 523 ha.

Über das wohl von deutschen Kolonisten um 1200 gegründete Dorf gibt ebenso wie bei Lornow eine Urkunde des Papstes Honorius von 1285 den ersten Aufschluß. Damals wurden dem Abt und den Mönchen des Klosters Dünamünde im Sprengel Riga außer verschiedenen anderen Gerechtsamen auch der Besitz der Tramper Kornspeicher (grangea